

1934 belegte Aufsteiger Arminia Bielefeld am Ende einer enttäuschenden Saison mit nur sechs Punkten den letzten Platz der von der NS-Sportführung neu geschaffenen Gauliga Westfalen. Nur noch wenige Hundert Anhänger wollten Arminia sehen. Dem sportlichen Niedergang in die Bezirksklasse folgte eine Umorganisation. Vereinsführer und NSDAP-Mitglied Paul Fleege musste gehen. Der in der Melanchthonstraße ansässige, erst 28 Jahre alte Rechtsanwalt Karl Demberg ersetzte ihn. Bereits als Student völkisch-nationalistisch gesinnt, hatte sich Demberg 1933 der NSDAP und der »Allgemeinen SS« angeschlossen. Seit 1919 im Verein aktiv, gehörte er 1933 der Aufstiegs Mannschaft an.

Unter »Vereinsführer« Demberg kehrte der sportliche Erfolg zurück. Der angestrebte Sprung zurück in die Gauliga Westfalen gelang 1938. Über 10.000 Zuschauer verfolgten das entscheidende Aufstiegsspiel in Dortmund gegen die Alemannia. In der Gauliga Westfalen hielt sich Arminia fortan stets im Mittelfeld der Tabelle, 1939/40 gelang sogar ein zweiter Platz hinter Abonnementmeister FC Schalke 04. Gegen Schalke pilgerten im Januar 1940 17.000 Zuschauer auf die völlig überfüllte Alm. Mit Kriegsbeginn endete Dembergs ehrgeiziges Engagement für den DSC Arminia.

#### Aufstieg in die Gauliga

Zu diesem Zeitpunkt befanden sich längst keine jüdischen Mitglieder mehr im Verein. Julius Hesse, von 1909 bis 1914 Vereinspräsident und Inhaber des alt eingesessenen »Schuh- und Sporthaus Hesse & Co« in der Rathausstraße, hatte den Verein 1910 vor der drohenden Insolvenz gerettet. Vermutlich wurde Hesse schon 1933 wegen seiner »nicht arischen Abstammung« aus dem Verein ausgeschlossen. Etwa zur gleichen Zeit beschmierten SA-Männer sein Geschäft mit der Parole »Heil Hitler! Schuhe kauft man nur bei Wittler! Kauf sie bloß nicht bei Hesse, sonst bekommst du was in die Fresse!« Unweit seines Geschäfts befestigten SA-Männer ein antisemitisches Transparent und in »Stürmerkästen« klebten Fotos von Personen, die es noch wagten, jüdische Geschäfte zu betreten.

#### Ausgeraubt und ermordet

Wie andere jüdische Geschäftsinhaber beugte sich Hesse dem systematischen Terror und verkaufte Ende 1935 seinen Laden, ebenso sein Wohnhaus in der Beethovenstraße, weit unter dem Verkaufswert. Ein vereitelter Suizidversuch offenbart die Not der Eheleute Hesse. Im Zuge der Pogromnacht 1938 wurde Julius Hesse einige Wochen in das KZ Buchenwald verschleppt. Jenni und Julius Hesse erkrankten schwer, kostspielige Magen- und Gallenoperationen folgten. Dennoch wurden sie neben anderen hohen Sonderabgaben zur Zahlung der »Reichsfluchtsteuer« und der »Judenvermögensabgabe« in Höhe von insgesamt 26.000 Reichsmark aufgefordert.

Inzwischen mittellos und zahlungsunfähig – die Verfügung jüdischer Eigentümer über Sachwerte und Kontoguthaben unterlag einer verordneten Sperre – lebte das Ehepaar vor seiner Deportation Ende 1942 im so genannten »Judenhaus« Lützowstr. 10 mit zahlreichen anderen jüdischen Bewohnern. Julius Hesse musste dem betrügerischen »Heimeinkaufsvertrag« für Theresienstadt zustimmen. Anschließend folgte am 12.5.1943 der Transport in das KZ Theresienstadt. Von dort aus ließ die SS das Ehepaar Hesse in das Vernichtungslager Auschwitz verschleppen. Das Todesdatum von Julius Hesse lautet 6. März 1944, das amtliche Todesdatum seiner Frau 8. Mai 1945. Ihre drei Töchter waren schon in den 1930er Jahren ins Ausland geflohen. Nach dem Krieg strengten sie ein sich weit über zehn Jahre hinziehendes Verfahren der



Arminia Bielefeld 1938. Jüdische Fußballer wurden 1933 aus dem Verein ausgeschlossen.

FOTO: STADTARCHIV BIELEFELD

## Finstere Zeiten

### Friedhelm Schäffer beleuchtet Arminias Vereinsgeschichte in der NS-Zeit

»Wiedergutmachung« an, der materiellen Entschädigung für den Vermögensraub an ihren Eltern.

Karl Demberg hatte nach seiner Einberufung zur Waffen-SS eine soldatische Ausbildung bei der vom berüchtigten Theodor Eicke geführten SS-Division »Totenkopf« absolviert. Die fanatisch vorgehenden SS-Männer dieser Division verübten etliche Kriegsverbrechen. Im juristischen Dienst der SS stieg Demberg bis zum SS-Hauptsturmführer auf und diente bis 1945 unter anderem als SS- und Polizeirichter in Breslau und Kattowitz. Als »politische Führer« sorgten die Richter mit ihren Urteilen für die Einhaltung des verbrecherischen SS-Ehrenkodex. Die SS-Wachmänner des Vernichtungslagers Auschwitz gehörten in Dembergs juristischen Zuständigkeitsbereich. Nicht der Massenmord, wohl aber der Diebstahl von Zahngold und Zigaretten durch Mitglieder der Wachmannschaft, standen im Mittelpunkt von Dembergs Interesse.

Wenige Tage nach seiner Entlassung aus sowjetischer Gefangenschaft 1949 nahm die Mitgliederversammlung des DSC Arminia den Rückkehrer herzlich auf. Das Interesse der Alliierten an einer »Entnazifizierung« befand sich mittlerweile auf dem Nullpunkt. Nach kurzem Verfahren in die Kategorie »Unbelastete« eingestuft – eine glatte Fehlbeurteilung – nahm Demberg Anfang 1950 seine Tätigkeit als Anwalt wieder auf, das beantragte Notariat wurde ebenfalls verliehen. Er starb 1952.

#### Vergangenheit lang ausgeblendet

Eine Aufarbeitung der NS-Vergangenheit fand beim DSC Arminia lange nicht statt. Bis weit in die 1980er Jahre glorifizierten

Vereinsschriften Karl Dembergs Leistungen für den Verein. Seine politische Funktion als Vereinsführer und die Karriere bei der Waffen-SS seit September 1939 blieben komplett ausgeblendet.

Erst die Vereinschronik »100 Jahre Leidenschaft« beschäftigte sich 2005 erstmals intensiver mit dem ehemaligen Präsidenten Hesse. Bis zu diesem Zeitpunkt stellte der Verein in Chroniken zwar die Verdienste Hesses heraus, nicht aber seinen Leidensweg, der in Auschwitz gewaltsam endete. Seit 2012 erinnern zwei »Stolpersteine«, für die die Fan-AG im Januar 2013 die Patenschaft übernahm, an Jenni und Julius Hesse. Die Erinnerungssymbole liegen im Pflaster vor Hesses ehemaligem Geschäft in der Rathausstraße.

Beim DSC Arminia, der sich in seiner Satzung klar gegen Rassismus und Antisemitismus ausspricht, hat sich einiges getan: Einem Aktionstag gegen Homophobie ließ der Verein Eckfahnen und Eintrittskarten in den Farben der Vielfalt folgen. Seit 2019

nehmen Juniorenteams des DSC Arminia an Fahrten zur NS-Gedenkstätte Wewelsburg teil. Im Januar 2020, vor dem Punktspiel gegen den VfL Bochum, erinnerte der Verein im Rahmen einer »NIE WIEDER!«-Fanaktion an Julius Hesse. Präsident Hans-Jürgen Lauffer warnte vor einer Wiederholung des Grauens. Noch fehlen dauerhafte Zeichen des Erinnerns in Arminias »Wohnstube«, der SchücoArena. Der benachbarte VfL Osnabrück erhielt 2019 den Julius-Hirsch-Preis für die Installation des »Max-Löwenstein-Wegs« rund um ihr Stadion »Bremer Brücke«. Löwenstein, ein jüdisches VfL-Mitglied, kam 1945 im KZ Neuengamme ums Leben.

#### » Info »

Friedhelm Schäffer, Mitarbeiter der NS-Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg, arbeitet im Rahmen der Ausstellung »Fußball im Nationalsozialismus. Mehr als nur ein Spiel« an der Geschichte des DSC Arminia während der NS-Zeit.

  
**Antiquariat**  
 in der Arndtstraße  
 An- und Verkauf  
 alter und gebrauchter Bücher  
 – Büchersuchdienst –  
 Arndtstraße 51  
 33615 Bielefeld  
 05 21 / 923 89 96  
 Mo – Fr 12<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup> · Sa 10<sup>00</sup> – 14<sup>00</sup>

Stimmen  
 Reparatur  
 Begutachtung  
**Erwin Klumpf**  
 Klavierbaumeister  
 Telefon 0521.178126  
 www.erwin-klumpf.de

Anzeigen